

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

3 (4.1.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 3.

Er scheint 18 1/2 Pf.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 4. Januar

Stärkungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. England in der Klemme.

John Bull ist mißvergnügt in das neue Jahr eingetreten. Fünf Vierteljahre sind es her, seit England in frevelhaftem Uebermuth und sündhafter Vändergier den Krieg gegen die friedlichen Völker der Buren vom Zaune brach, und noch immer ist kein Ende dieses Krieges abzusehen, der den Engländern bisher nicht den gehofften Erfolg, sondern ganz ungeheure Verluste und den Verlust ihres militärischen Prestige eingebracht hat. Hatten doch die Engländer ruhmredig verkündet, daß sie das Weihnachtsfest 1899 bereits in den Mauern Pretorias feiern würden. Aber der „Spaziergang nach Pretoria“ hat sich recht lange hingezogen und wir möchten sogar bezweifeln, daß die Engländer das Weihnachtsfest 1900 in den Mauern Pretorias gefeiert haben, denn wir nehmen an, daß Angesichts der jetzigen Lage auf dem Kriegsschauplatz den Engländern die Lust am Feste feiern gründlich vergangen ist.

Hochmuth kommt vor dem Fall! Der Uebermuth, mit dem die Engländer schon vor Monaten die Annektion der beiden Burenstaaten proklamirt hatten, und mit dem sie das Fell des Bären zerlegten, bevor sie ihn erlegt hatten, hat sich blutig gerächt. Im Volksmund würde man sagen, daß die Engländer es mit ihren Annektionsproklamationen „berufen“ haben. Jedenfalls hat sich der Spieß in den letzten Monaten gründlich umgekehrt und die Engländer, die sich bereits in der Rolle gefielen, Hammer zu sein, fangen an, Amboss zu spielen.

Es ist ja freilich in Folge des Lügengewebes, welches die Engländer als Kriegsberichterstattung bezeichnen, ganz außerordentlich schwer, ein auch nur annähernd klares Bild über die Kriegslage in Südafrika zu gewinnen. Mit verschwindenden Ausnahmen sind wir auf die Berichte des englischen Kriegsamt's angewiesen und diese Berichte haben jeglichen Credit verloren. Sind doch nach den amtlichen englischen Berichten im Laufe der 15 Kriegsmo-nate schon mehr Buren gefangen, gefallen und schwer verwundet worden, als jemals im Felde gestanden haben. Und wenn man die englischen Nachrichten von den Engros-Waffen-niederlegungen der Buren für haare Münze

nehmen wollte, so müßte man füglich zu der Ansicht kommen, daß auf dem Boden der Buren-Republiken keine Stednadel mehr niedersinken könnte.

Jedenfalls geht aus dem, was das englische Kriegsamt hin und wieder über bedeutungsvollere Schlappen sich zu berichten genöthigt sieht, und aus den Privatmeldungen der englischen Blätter deutlich hervor, daß die Kriegslage sich unverkennbar zu Ungunsten der Engländer gewendet hat. Deren Hoffnung, daß die Schaaren der Buren weiter zusammenschmelzen würden, hat sich nicht erfüllt. Eine große Anzahl derjenigen Buren, welche bereits, an ihrer Sache verzweifelnd, die Waffen gestreckt hatten, hat diese wieder ergriffen, und allem Anschein nach können die Buren jetzt, wo die englischen Armeen ihre Aktivkraft eingebüßt haben, auf immer weiteren Zuzug rechnen.

Vor Allem aber beruhen die Hoffnungen der Buren auf der Aussicht, im Kapland doch noch eine allgemeine Afrikaerbewegung zu entflammen. Der vielverheißende Anfang ist bereits gemacht. 600 Mann stark waren die Buren über die Grenze des Kaplandes gegangen und heute zählt die dort auf dem Kriegspfade befindliche Truppe mindestens 5-6000 Mann. Man kann ohne Optimismus annehmen, daß zur Zeit mindestens 20000 Buren im Felde stehen. Gelingt es den Buren, den Aufruhr im Kaplande, dem die Engländer durch ihre grausame und völkerrechtswidrige Kriegsführung den Boden geebnet haben, in größerem Maßstabe zu entwickeln, dann können sich die kriegsbereiten Schaaren der Buren in Kurzem verdoppeln. Wenn aber der Aufruhr in der Kapkolonie die Engländer zwingt, einen Theil ihrer Truppen dorthin zu werfen, dann bekommen die Buren in Transvaal und im Oranjesfreistaat Lust und dann können sie mit Sicherheit darauf rechnen, den bei Weitem größten Theil derjenigen, welche die Waffen niedergelegt haben, wieder zu ihren Fahnen zu ver sammeln.

So liegt die Parthie klar wie auf einem Schachbrett. Gelingt es den Engländern, den Kampf in der Hauptsache auf die Burenstaaten zu beschränken, so müssen sie zwar damit rechnen,

daß der Guerillakrieg sich noch ein Jahr und vielleicht länger hinziehen wird, aber sie haben doch immerhin die Hoffnung, durch die Concentrirung ihrer Streitmassen und durch immer neue Verstärkungen zum Schluß den Gegner matt zu setzen. Gelingt es aber den Buren, den Aufruhr in der Kapkolonie auszubreiten, einen allgemeinen Aufruhr der Afrikaner zu entflammen, dann kann man ohne jeden Optimismus behaupten, daß die Parthie der Engländer verloren wäre. Alsdann würde es sich für England nicht mehr um den Krieg gegen die Buren, sondern um die Frage handeln, ob sie sich überhaupt noch in Südafrika behaupten können.

So liegt die Parthie. Die Buren sind noch lange im Stande, den Guerillakrieg in ihren Landen gegen die Engländer fortzuführen. Aber eine endgiltige Abwendung des ihnen drohenden Schicksals können sie, nachdem fast allseitig die Hoffnung auf einen Erfolg der Europareise des Präsidenten Krüger aufgegeben worden ist, nur von einer Ausbreitung des Kampfes über ganz Südafrika erwarten. So liegt abermals die Hoffnung der Buren in der taktischen Offensive, welche für sie in diesem Fall zugleich die Neukrützung neuer Hilfstruppen bedeutet. Das ist der Grund, weshalb man die Vorgänge in der Kapkolonie mit dem gespanntesten Interesse verfolgen muß, denn in diesen Vorgängen liegt vorausichtlich die Entscheidung des Burenkriegs.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 4. Jan. [Populäres Konzert des Großh. Hoforchesters.]
Kommenden Montag, 7. Januar, Abends halb 8 Uhr, findet in Karlsruhe im großen Festhallsaal das erste volkstümliche Konzert des Großh. Hoforchesters statt. Das Künstlerensemble ist durch auswärtige Künstler verstärkt und steht unter der bewährten Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Mottl. Von Solisten werden mitwirken die Pianistin Fräulein Kirsch, Herr Hofopernsänger Wilh. Dörwald und Herr Hofmusiker Jul. Schwanzara.

Feuilleton.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe nicht, daß Sie den Greis ver-spotten wollen, Herr Ostfeld!“ fiel der junge Mann heftig ein.

„Davor soll mich Gott bewahren,“ begütigte jener. „Ihr Großvater war mir von jeher das Urbild des echten Germanen, der mit Stolz auf seine alte Familien-Chronik sich stützen und seine Stammtafel aufweisen kann, so gut wie unsere adeligen Herren.“

„Diese Stammtafel reicht aber nur bis in's 13. Jahrhundert zurück,“ lächelte Gerhard, „wo ein Sattelmeier, der allerdings in direkter Linie von den sieben Bevorzugten Wittekind's abstammt haben soll, mit einem Gerhard Wittekind sich verschwägerte.“

„Und seit jener Zeit heißt Ihr alter Stammsitz an der alten Weser „Wittekind's Hof,“ rief Ostfeld, „ja, was die Hauptsache dabei ist, daß der Hof stets von Vater auf den Sohn seither sich vererbt hat, wie Ihre Chronik, welche bis auf den heutigen Tag fortgeführt worden ist, mit gerechtem Stolz hervorhebt. Leider hat der

3) jetzige Besitzer des Wittekindshofes nur eine Tochter, doch sorgt unser altes Recht dafür, daß der Name nicht ausstirbt.“

„Ich hoffe, daß unsere Zeit oder eine baldige Zukunft diesen Ueberrest mittelalterlichen Unsinns wegfehen wird,“ bemerkte der junge Mann mit Nachdruck. „Daß Sie, mein lieber, alter Freund, dafür schwärmen können, begreife ich nicht, selbst mein Großvater, der so zähe am Alten hängt, ist darüber hinaus und nennt die zum Privilegium gewordene Sitte, daß ein durch Kauf oder Heirath erworbener bauerlicher Besitz den Verlust des väterlichen Namens nach sich zieht, eine Unsitte, welche aufgehoben werden müßte.“

„Weiß wohl,“ erwiderte Ostfeld ruhig, „der Alte ist darin, wie in so vielem Anderen noch, mein Gegner. Aber ich möchte Gerhard Wittekind's Ansichten und Gedanken darüber jetzt einmal hören, nachdem keine Hoffnung mehr auf einen Sohn im Wittekindshof vorhanden und nur die Meta, der kleine Backfisch, als Erbtochter verblieben ist. Es könnte ja sein, daß sie weggeheiratet würde und daß Sie, Herr Gerhard —“

„Ich?“ unterbrach der Maler ihn lachend, „meinen Sie im Ernst, ich könnte Pinsel und Palette an den Nagel hängen und Bauer werden?“

„Sie wären alsdann der richtige Erbe des

Wittekindshofes und Ihr Großvater würde auch dafür sorgen, daß kein Fremder —“

Er schwieg plötzlich, wie von einem Gedanken verwirrt. —

„Aha, jetzt denken Sie daran, daß ich selber kein Wittekind, sondern von meinem Großvater sozusagen dem Mannestamm eingepfropft bin, weil er meinen Vater haßte und einen Sohn haben wollte. Er adoptirte den Onkel und riß ihn von der Mutter los.“

„Und diese war doch sein einziges Kind, sein vergöttertes Töchterlein,“ seufzte Ostfeld, sich hastig mit der Rechten über die Augen fahrend. „Er hatte ganz andere Pläne mit ihr und bedachte nicht, daß ein junges Herz auch seine Rechte und die Liebe eine rebellische Macht ist. Hat der Herrgott ihn strafen, ihn bis in's innerste Mark treffen wollen, als er den Onkel, der seinen Namen tragen mußte, in die Fußstapfen seines Vaters treten sah? Mich hat es oft mit einem stillen Graus und doch auch mit heimlicher Genugthuung erfüllt, daß Sie, wie Ihr Vater, ein Maler werden wollten und Ihren Willen so tapfer durchsetzten.“

„Ich hätte es nicht können ohne Ihren Beistand, mein alter, treuer Freund! rief Gerhard Wittekind bewegt, „Sie waren mein Stab und Stecken in jener für mich so furchtbaren Zeit und standen mir bei mit Rath und That.“

Der Preis beträgt für alle Plätze 50 S. Eintrittskarten sind in Karlsruhe in allen Musikalienhandlungen, sowie bei der polytechn. Buchhandlung des Herrn Zahraus zu haben.

* Karlsruhe, 3. Jan. In heutiger Sitzung der Strafkammer I. wurde der wegen einfachen Bankerotts, Untreue, Unterschlagung und Betrugs angeklagte Kaufmann Karl Schwandt von hier zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

* Durlach, 3. Jan. In der Neujahrsnacht bekam in einer hiesigen Wirthschaft der 34 Jahre alte verheirathete Zimmermann Gustav Sutter von hier mit dem hier im Dienste stehenden Knecht Wilhelm Wezel aus Spranthal Wortwechsel, der sich auf der Straße fortsetzte. Sutter begab sich sodann nach seiner Wohnung und holte eine kleine Art, worauf er dem Wezel wieder nachging. Als sie wieder zusammengetroffen waren, geriethen sie sofort aneinander, wobei Sutter dem Wezel mit der Art zwei klaffende Wunden, die eine im Rücken, die andere in der linken Schläfe beibrachte. Wezel wurde in's städtische Krankenhaus verbracht, während Sutter verhaftet wurde.

* Durlach, 4. Jan. Der Winter hat sich jetzt mit Nacht eingestellt, das Thermometer zeigte heute früh -7 Grad R. — Unsere Bierbrauer begannen heute früh mit dem Füllen ihrer Eiskeller.

* Schwezingen, 3. Jan. Auf dem Bahnhofe Rheinau verunglückte beim Ausladen von Dachziegeln der in der Mitte der 30er Jahre stehende Schieferdeckermeister Müller-Mannheim dadurch, daß er zwischen sein eigenes Fuhrwerk und die Eisenbahnwagen gerieth. Dabei wurde ihm der Brustkorb eingedrückt und der Verunglückte war kurze Zeit darauf eine Leiche.

Deutsches Reich.

Hamburg, 3. Jan. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom preussischen Gesandten, sowie den beiden Bürgermeistern empfangen. Vom Bahnhofe fuhr der Kaiser nach der Nacht „Victoria Louise“. Mit dem Kaiser ist der Reichskanzler angekommen. Als Gäste des Kaisers sind u. a. Staatssekretär v. Bobbelsky und Generalleutnant v. Kessel anwesend.

* Hamburg, 3. Jan. Der Kaiser besichtigte Vormittags eingehend das Schiff „Victoria Louise“ und promenierte dann einige Zeit mit dem Reichskanzler und dem Generaldirektor Vallin auf dem Promenadenweg. Der Hafen trägt festlichen Flaggenschmuck. Es herrschte eine schneidende Kälte - 9° R. — In der Elbe ist viel Treibeis, das aber die Schifffahrt nicht hindert. Um ein Uhr fand an Bord Mittagstafel statt, wozu Bürgermeister Dr. Bachmann, Dr. Mönckeberg, die Senatoren

Burckard, Dr. Lappenberg sowie Senator Dr. Stamann als Polizeichef, ferner der Präsident der Bürgerschaft Siegmund Hinrichsen und der Handelskammerpräsident Ad. Woermann Einladung erhielten.

* Hamburg, 4. Jan. Im Verlaufe der Mittagstafel auf der „Victoria Louise“ verlieh der Kaiser dem Führer des Schiffes Kapitän Saueremann den Kronenorden IV. Klasse. — Beim Eintreffen des Kaisers vor dem Schauspielhause und bei der Vorstellung der am Eingange den Monarchen erwartenden Herren brach das Publikum in erneute Hochrufe aus. Als der Kaiser die Loge betrat, spielte das Orchester die Nationalhymne. Der Kaiser betrachtete aufmerksam von der Brüstung die eigenartige Einrichtung des Theaters und die Deckengemälde. In der kaiserlichen Loge hatten sich beiden Bürgermeister eingefunden. In der benachbarten Loge saß der Reichskanzler und der Gesandte Wolff-Metternich. Nach Beendigung der Aufführung gab der Kaiser wiederholt seinen lebhaften Beifall zu erkennen und sprach dem Dichter Otto Ernst und dem Direktor von Berger seine Anerkennung über das Stück und die Regie aus. Gegen 10½ Uhr verließ der Kaiser das Theater und begab sich nach der Wohnung des Gesandten Wolff-Metternich, wo der Thee eingenommen wurde. Der Reichskanzler hatte Nachmittags eine Rundfahrt durch den Hafen gemacht.

* Berlin, 4. Jan. Den Morgenblättern zufolge sind die auswärts verbreiteten Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin Friedrich durchaus ungründet.

Berlin, 3. Jan. Generalmajor Hoepsner, dem bisherigen Kommandeur der 3. ostasiatischen Infanteriebrigade, wurde der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Essen, 31. Dez. Der Wirkliche Geheimrath Krupp hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Arbeiterkistung seiner Firma wiederum ein Kapital von 500 000 Mark überwiesen.

Weimar, 3. Jan. Nach dem über das Befinden des Großherzogs heute früh veröffentlichten Bericht haben sich die Körperkräfte und die Herzthätigkeit langsam. Neue Complicationen sind nicht eingetreten.

— Der Fall des Professor Reisser in Breslau, der s. Zt. im preussischen Herrenhause besprochen wurde, ist von dem Disziplinarhofe für nichtrichterliche Beamte am letzten Samstag zur Verhandlung gekommen. Der Gerichtshof hat gegen Professor Reisser wegen seiner Experimente mit Syphilisgift an Kranken auf einen Verweis und eine Geldbuße in Höhe von 300 Mark erkannt.

— In der württembergischen evangelischen Landessynode kam in diesen

Jahren ein Antrag des Mitgliedes Rektor Egelhaaf zur Verhandlung, dahin gehend, die Synode solle künftig alle drei Jahre (statt bisher alle sechs Jahre) einberufen werden. Begründet wurde der Antrag mit dem Hinweis auf die Wahrscheinlichkeit, daß einmal ein katholischer König in Württemberg regieren werde. In diesem Fall sei es wünschenswert, wenn das Kirchenregiment die Synode rechtzeitig zur Seite habe. Der Konsistorialpräsident Fehr. v. Gemmingen meinte, es sei nicht notwendig, daß unter einem katholischen König das kirchliche Barometer auf Sturm stehen werde; die evangelische Bevölkerung habe keine Ursache, anzunehmen, daß ein katholischer König die verfassungsmäßigen Rechte der evangelischen Kirche nicht gewissenhaft achten werde. Die Synode begnügte sich damit, eine Resolution anzunehmen, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, es möge die Einberufung alle drei Jahre stattfinden.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 4. Jan. Bei der Reichsrathswahl im 3. Wahlkreise wurde Bürgermeister Lueger wiedergewählt.

England.

* London, 3. Jan. Lord Roberts ist in London eingetroffen. Beim Verlassen des Waggons wurde er vom Prinzen von Wales und dem Herzoge von York unter den Klängen der Nationalhymne bewillkommt. Auf dem Bahnsteige war eine ausserlesene Gesellschaft, darunter der Marquis Lans, Downe, Brodrick und andere Mitglieder des Kabinetts anwesend. Der Prinz von Wales fuhr mit der Gemahlin Roberts von einer Abtheilung Lipguards eskortirt nach dem Buckingham-Palast. Roberts blieb einige Zeit zurück und nahm die Glückwünsche seiner Freunde entgegen. Er folgte in einem Staatswagen, gleichfalls von einer berittenen Abtheilung begleitet. Die Menge begrüßte Roberts begeistert.

Italien.

— Nach einer Mitteilung aus Rom sieht die Königin Helene einem freudigen Ereignis entgegen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Kapstadt, 2. Jan. Die Buren haben Jagersfontein, welches am 25. vorigen Monats von den Engländern geräumt wurde, wieder besetzt.

* London, 3. Jan. Reuter meldet aus Kapstadt: Die britischen Truppen räumten Jagersfontein und Fautersmith, um sich zu konzentriren. Die britischen Bewohner beider Orte wurden nach dem englischen Lager bei Edenburgroadstation geschafft. Die Zurückziehung der Truppen so entlegener Ortschaften nach einem Sammelpunkte, setzt die Behörden in den Stand, sowohl mit den Streitkräften wie mit den Transportmitteln sparsamer umzugehen.

„Wofür Ihr Großvater mich mit seinem Haß beehrt hat,“ bemerkte Ostfeld achselzuckend. „Na ja, das ließ sich ja voraussehen. Glauben Sie vielleicht, es hätte mir nicht wehe gethan, junger Freund?“

Dieser drückte ihm die Hand, worauf sie eine Zeit lang schweigend dahinwanderten. Tiefe Waldeinsamkeit umfing sie unter den hohen Buchen und Eichen, wo nur der Köhler seine Meiler schürt und das scheue Wild hier und da zwischen den Zweigen hervordrängt oder knackend durch's dichte Gebüsch seinen Weg sich bahnt.

„Ostfeld, alter Freund, mein zweiter Vater!“ brach es plötzlich von Gerhards Lippen, „hier inmitten der theuren Heimath müssen Sie mir endlich zur Rede stehen und mir die Geschichte meiner Eltern mittheilen. Wie ein Blinder tappe ich noch immer umher, einzelne Lichtstrahlen haben meine Kindheit schon grell genug beleuchtet. Der Großvater will die Vergangenheit begraben, sprach, wenn es jemals geschehen ist, von meiner Mutter wie von einer Todten. Ich habe bis zum heutigen Tage nicht einmal den Namen meines Vaters erfahren, da man in den mir befreundeten Künstlerkreisen, so viel ich auch bei den alten Herren, welche ihn gekannt haben mußten, danach geforscht habe, nichts von einem Maler wußte, welcher vor fünfundzwanzig

Jahren nach Amerika ausgewandert sein sollte. Man meinte, es müsse ein Anstreicher gewesen sein. Sie aber haben meine Eltern gekannt, Herr Ostfeld!“

„Ja, ich habe sie gekannt,“ erwiderte dieser, wie aus einem Traum erwachend, „das heißt,“ verbesserte er sich hastig, „Ihre Mutter besonders, während der Maler Paul Northof, so hieß Ihr Vater, mir fern stand, weil unsere Abneigung eine gegenseitige war. Was ist davon überhaupt viel zu erzählen? Ihr Großvater hatte die Uebereilung begangen, sein Töchterchen nach Düsseldorf in eine feine Pension zu geben. Er, der echte norddeutsche Bauer, der so stolz und fest auf seine Abstammung sich stützt und trotz des Hammerwerks, das er gegründet und zur Blüthe gebracht hat, noch heute nichts anderes sein will, als ein Bauer, wollte aus seiner Tochter eine vornehme Dame machen. Verstehen Sie diesen Widerspruch?“

„Nun, soweit ich meinen Großvater zu beurtheilen vermag, so ist es allerdings ein Starrkopf, der von jeher mehr in der Vergangenheit gelebt hat, als in der Gegenwart, doch mit scharfem Verstande auch jene Klugheit verbindet, welche sich der Einsicht nicht verschließt, daß der ungeheure Fortschritt auf allen Gebieten des Umganges verlangt, ohne welche das Geld seine eigentliche Macht verliert. Da er keinen Sohn

besaß, so wollte er jedenfalls die Tochter, die seinen Namen nicht vererben konnte, auf eine höhere gesellschaftliche Stufe erheben, weil sie andernfalls als Frau zu gar keiner Bedeutung gelangen konnte. Daß mein Großvater ein sogenannter Eisenkopf ist, wird ein Jeder wissen, daß er aber nur eine geringe Bildungsfähigkeit in gesellschaftlicher Hinsicht besitzt, weiß er selbst ganz genau, obwohl er, wie bemerkt, mit einem durchdringenden Verstande und mit großartigen industriellen Fähigkeiten ausgerüstet ist. Hat er doch auch mich in's Gymnasium nach A. und von dort auf eine polytechnische Schule geschickt, um das Maschinenfach zu studiren und nachher sein Nachfolger und Herr des Eisenwerkes zu werden. Nun, das wissen Sie Alles besser als ich, alter Freund, Sie waren ja schon damals seine rechte Hand, sein Stellvertreter und wurden dann, als ich davonließ, sein Nachfolger.“

„Er hätte mir den Eisenhammer heute nicht verkauft,“ bemerkte Ostfeld. — „Doch ich denke, Sie wollen Ihrer Eltern Geschichte hören? — An diese letzten Jahre mag ich gern nicht erinnern werden. Es liegt ein rostiges Schwert zwischen Ihrem Großvater und mir, von jenem alten Manne in den Staub getretene Ehre ist es, welche nach Genugthuung verlangt.“

(Fortsetzung folgt.)

* Kapstadt, 3. Jan. Die Lage in der Kapkolonie gestaltet sich düster. Die holländische Bevölkerung erhob sich zur Zeit noch nicht, aber die in die Kapkolonie eingedrungenen Buren erhalten überall Unterstützung von den Bewohnern. Man verlangt nirgends die Entsendung erheblicher Verstärkungen von England. Die Vorhut der Buren im Osten der Kolonie steht nahe bei Maraisburg, etwa 25 englische Meilen nordöstlich von Gredod. Guaron meldet Neuter vom 1. d. Mtz.: Die Buren unter Herzog, Wilselle, Betniu und Nienventrut setzen den Marsch nach Faselpig fort. Wie gemeldet wird, befinden sich dieselben bei Sionsberg. Die Plünderung dauert fort. Die Verbindung mit Steasburg ist unterbrochen. Die Obersterken Delisle und Ternekroth

legen die Verfolgung fort, aber die Pferde und Maultiere sind sehr erschöpft.

* Kapstadt, 3. Jan. [Neuter.] Eine Anzahl Kisten mit der Aufschrift „Kondensirte Milch“, die nach Frasersburg adressirt waren, wurden in Frasersburg-Road mit Beschlag belegt. Dieselben enthielten 3000 Patronen, 500 Zündhütchen und 150 Pfund Dynamit.

Kapstadt, 4. Jan. Die im Westen der Kolonie eingedrungenen Buren wurden gestern in Frasersburg erwartet. Die Engländer besetzten indessen die Stadt. Der Feind scheint auf Wellington zu marschieren. Es verlautet das Ziel einiger Burenkommando's sei Griquatown, das von den Engländern besetzt ist. Nach anderen Meldungen wurden von den Kriegsschiffen eine Anzahl Mannschaften ge-

landet, um die Zahl der für die Verteidigung des Ortes bestimmten Truppen zu vermehren und andere Truppen für den Dienst im Norden der Kolonie frei zu machen. Auch einige Geschütze wurden gelandet, die, wie man glaubt, landeinwärts gesandt werden sollen.

* Kapstadt, 4. Jan. Die Londoner Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm von gestern, wonach 80 Meilen nördlich von Matjesfontein ein Gefecht im Gange sei.

* Kapstadt, 4. Jan. [Neuter.] Die Behörden treffen Maßregeln, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Es werden Schritte gethan, damit die Gefangenen in dem Lager von Greenpoint und Simonstown auf die Schiffe gebracht werden können.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anmeldung zur Stammrolle.

In Gemäßheit des §. 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1901 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- alle Deutschen, welche im Jahr 1901 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1881 geboren sind;
- alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve, oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1901 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Auslande liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar Zimmer Nr. 3 auf hiesigem Rathhause zu geschehen, sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und -Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. **Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Vorfungsscheine vorgelegt werden.**

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

* Diese Geburtszeugnisse werden kostenfrei erteilt (N.-M.-G. §. 32).
Durlach den 3. Januar 1901.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.

Franz.

Bekanntmachung.

Die Wasserzinsrückvergütung betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Januar bis 31. März) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Vertheher der Wohnung bis

spätestens 9. Januar

schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 2. Januar 1901.

Städt. Wasserwerk:

L. Haud.

Maschinist gesucht.

Bei städt. Wasserwerk soll die Stelle eines Maschinisten mit einem gelernten Maschinen Schlosser, der auch im Bau und in der Bedienung von Gasmotoren bewandert sein soll, besetzt werden. Die Bezahlung erfolgt nach Tageslohn.

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnißabdrücken bis

Samstag den 5. Januar d. J.

auf unserem Bureau abzugeben, woselbst auch weitere mündliche Auskunft erteilt werden wird.

Durlach den 2. Januar 1901.

Städt. Wasserwerk:

L. Haud.

Durlach. Handelsregister A.

Eingetragen:

1. Pinzthaler Brauhaus Stauffert & Baum in Bergshausen. Offene Handelsgesellschaft. Beginn am 10. November 1900. Gesellschafter: Ludwig Stauffert, Bierbrauer, Eduard Baum, Kaufmann daselbst.

2. Fr. Legler & Cie., Durlach. Eingetragen: Friedrich Legler senior ausgehoben.

Großh. Amtsgericht.

Durlach. Güterrechts-Register.

Eingetragen: Groß, Karl, Maler in Durlach, und Elisabeth Henriette Magdalena geb. Kleiber. Gütergemeinschaft unter Ausschluß der fahrenden Habe (L.R.G. 1500-1504) und Einwurf von je 20 M. in die Gemeinschaft.

Großh. Amtsgericht.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 18857. Der praktische Arzt J. Leuzler in Durlach, vertreten durch Rechtsanwalt Neukum in Durlach, klagt gegen

den Tagelöhner Friedrich Adam Schwarz, früher zu Buffalo, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend,

auf Grund der Behauptung, daß derselbe ihm für ärztliche Behandlung die Summe von 60 M. schulde, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an den Kläger oder dessen Prozeßbevollmächtigten diese Summe nebst 4% Zins seit dem Klagezustellungstage zu zahlen, sowie die Kosten des Rechtsstreits zu tragen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Durlach auf

Montag den 18. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Durlach, 2. Jan. 1901.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, zwei Mansarden, Küche und allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten Leopoldstraße 6.

J. P. R. S.
des Gemeinderaths und Postagenten Christlieb Farr in Kleinsteinbach,

Privatkläger,
Widerangeklagte,
vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Sanders hier,

gegen
den Ochsenwirth Karl Burger in Kleinsteinbach,
Angeklagten,
Widerkläger,

vertreten durch Rechtsanwalt Salomon Oppenheimer hier,

wegen Beleidigung

hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 8. November 1900 für Recht erkannt:

Ochsenwirth Karl Burger in Kleinsteinbach wird wegen mehrfacher Beleidigung des Privatklägers zu einer Geldstrafe von 300 M.

— Dreihundert Mark — an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 30 Tage Gefängniß treten und in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wird dem Privatkläger das Recht zuerkannt, dieses Urtheil binnen 4 Wochen nach Eintritt der Rechtskraft einmal auf Kosten des Verurtheilten im Durlacher Wochenblatt zu veröffentlichen.

Von der erhobenen Widerklage wird der Privatkläger freigesprochen.

B. N. W.

Zur Beglaubigung:

Karlsruhe, 3. Jan. 1901.
Der Vertreter des Privatklägers:
Dr. Sanders,
Rechtsanwalt.

Eine Mansardenwohnung von 1 großen Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer ist in der Nähe des Bahnhofes sogleich oder auf April an eine kinderlose Familie zu vermieten. Näheres

Kirchstraße 15, 2. St.

Kronenstr. 12, Hinterhaus, ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Karl Wagner, Weinhändler.

Drei Wohnungen,

zwei mit je zwei Zimmern und eine mit einem Zimmer, sammt allem Zugehör sind auf 1. April zu vermieten bei

Sermann Heid, Bäckermeister,
Hauptstraße 68.

Zu vermieten Kronenstr. 8 im Hinterhaus eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Näheres
Hauptstraße 56 a im Laden.

**Gabelsberger
Stenographenverein Durlach.**

Wolff

Wir beehren uns hiermit, die verehrl. Mitglieder, sowie deren Angehörige zu unserem am **Samstag den 5. Januar 1901**, Abends 8 Uhr, in den Sälen des Gasthauses zur Krone hier stattfindenden

Familienabend,

verbunden mit einer Weihnachtsfeier und Tanzunterhaltung, ganz ergebenst einzuladen.
Mit kunstgenossenschaftl. Grüße
Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.



Gut Heil!
Samstag den 5. Januar, Abends präzis 9 Uhr, findet nach dem Turnen eine

Monatsversammlung im Lokal statt behufs Besprechung über die diesjährige Generalversammlung.

9 Uhr daselbst Turnratsitzung. Wegen dringender Angelegenheiten wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

**Musikverein „Lira“
Durlach.**

Sonntag den 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr:

Generalversammlung im Lokal zum Engel. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.
NB. Nach der Versammlung musikalische Unterhaltung.

**Gemeinde-Bürger-Verein
Durlach.**

Wir machen unsere verehrlichen Vereinsmitglieder darauf aufmerksam, daß am **12. Januar d. Js.**, Abends 7 Uhr, **Abendunterhaltung** mit darauffolgendem Ball im Gasthaus zur Blume stattfindet.
Nähere Einladung folgt.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Durlach.



Sonntag den 6. Januar findet ein

Tanzausflug

nach Grözingen statt, wozu wir hiermit unsere werthen Mitglieder freundlichst einladen. Zusammenkunft im Lokal (Schöbel) Nachmittags 2 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Sonntag Morgen 11 Uhr Ausschussitzung in der Brauerei Dummle.

Buren-Club Durlach.

Unsere Mitglieder zur gest. Nachricht, daß am **Samstag den 5. d. M.** unsere **Generalversammlung** stattfindet. (Freibier.) Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag den 6. Januar, Abends 8 Uhr:
Vortrag von Herrn Pfarrer Strauß aus Södingen über: „**Bilder aus der alten und neuen armenischen Märtyrerkirche**“, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 6. Januar, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier **alkatholischer Gottesdienst** statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Theater in Grözingen im Saale zum Bären.

Sonntag den 6. Januar 1901, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr:
Zum 783. und 784. Male:

Die Königskinder.

Sperrfug 70, 1. Platz 5, 2. Platz 30, Kinder 40, 30 und 20 S.

Oefen

und transp. Waschtessel empfiehlt billia
Otto Biesinger & Filiale,
an der Grözingerstraße — beim bad. Hof.



Auswahl billigt

Schlittschuhe,

Niemen, Eissporen, Schlitten empfiehlt in großer

Otto Schmidt beim Engel.

Fußballklub Phönix Durlach.

Samstag den 5. d. Mts.:
Generalversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Kapitän.

Darmstädter Hof.

Unterzeichneter erlaubt sich zu der am **Samstag den 5. Januar**, Abends 8 Uhr, stattfindenden

Christbaumfeier

seine Stammgäste, Freunde und Gönner freundlichst einzuladen. Für gute Speisen und Getränke, sowie für angenehme Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Fr. Kratz.

Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. n. Zu erfragen
Killischfeldstraße 7, 2. Stock.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, auf 1. April zu vermieten
Ettlingerstraße 36.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock ist auf 1. April zu vermieten
Friedrichstraße 3.

Eine Wohnung im 1. Stock mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres
Waldhornstraße 56, Aue.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist auf 1. April zu vermieten
Spitalstraße 11.

Eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Glasabschluss und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten
Wilhelmstraße 8.
Zu erfragen im Hinterhaus, 1. St.

Wegen Wegzugs ist Bahnhofstraße (Neubau) eine Wohnung im 2. St., bestehend aus drei Zimmern mit Balkon, Küche, Keller und Mansardenzimmer, auf 1. April zu vermieten. Näheres
Rixstraße 15, 2. St.

Laden mit Wohnung
auf Juli zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 8, Conditorei.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit verhehllicher Einwohnerschaft ergebenst an, daß Fahrnisgegenstände jeder Art zum Mitversteigern bis zum 10. Januar im Versteigerungslokal Herrenstraße Nr. 26 jederzeit angenommen werden.
Durlach, 4. Jan. 1901.
Max Altjelix, Waisenrath.

Stodfische,

frisch gewässerte, sind zu haben bei
Ernst Räuhele.

Junges fettes Kuhfleisch

wird Samstag früh auf dem Marktplatz ausgehauen, das Pfund zu 45 S.
Horst, Lamprechtshof.

Trester-Branntwein,

per Liter 80 Pf., zu haben bei
Karl Wagner,
Kronenstraße 12.



Tüchtiges Mädchen

findet bei hohem Lohn sofort gute Stelle. Näheres
Grözingerstraße 69.

Ich empfehle mich im Schuhe-, Sohlen-, Flecken- & -Flicken bei prompter und billiger Bedienung.
Achtungsvoll
Karl Grether, Kelterstr. 6, 4. St.

Restauration Lannhäuser.

Samstag den 5. Januar, Abends 8 Uhr:

Christbaumfeier,
unter gest. Mitwirkung des Original-Humoristen J. Fröhlich. Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein
J. Schmidt.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag ist eine **Damenuhr** gefunden worden. Abzuholen
Hauptstraße 68, 2. Stock.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Karoline Meier
nach langem schweren Leiden heute Nachmittag 4 Uhr sanft entschlafen ist.
Durlach, 3. Jan. 1901.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Meier u. Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Ludwig Ammann
im Alter von 16 1/2 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Durlach, 4. Jan. 1901.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ammann.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 6. Januar 1901.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtpfarrer Meyer.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Meyer.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
27. Dez.: Emma Christina, Bat. Karl Porentrag, Schreiner.

27. „ Friedrich, Bat. Friedrich Hübler, Schloffer.

29. „ Anna Maria, Bat. Franz Doll, Fabrikarbeiter.

31. „ Wilhelm Arthur, Bat. Ludwig Dutenhöfer, Verlademeister.

1. Jan.: Alfred Emil, Bat. Oskar Hehner, Schreiner.

2. „ Friedrich Johann, B. Friedrich Weismann, Stadtagelöhner.

2. „ Elise Luise, Bat. Friedrich Joh. Lindner, Friedhofsaufsicher.

Geschliebung:
3. Jan.: Heinrich Buhmann von Gladbeck (Wesifalen), Sergeant, und Rosa Juliane Haas von hier.

Gestorben:
1. Jan.: Ein todgeborenes Mädchen, B. Franz Demmerle, Formier.

3. „ Ludwig Wilhelm Ammann, Glendrehlehrerling, 16 1/2 J. a.

3. „ Karoline geb. Meier, Ehefrau des Gottlieb Meier, Schloffer, 45 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von W. D. v. S., Durlach.
Das Bankgeschäft **Carl Heinze**, Berlin, hat der Gesamtauflage unserer Zeitung einen Prospekt über die VII. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 11. Januar 1901 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.